

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 104.

Sonnabend den 5. Juli.

1879.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zur Ministerkrisis.

Es heißt, daß die Nachfolger der drei abgehenden Minister sehr rasch ernannt werden sollen. Man nennt in erster Linie den Reichstagspräsidenten v. Seydewitz an Stelle Friedenthals, v. Puttkamer (Oberpräsident v. Schlesien) an Stelle Falks und Dr. Lucius an Stelle Hobrechts. Für letzteren sollen auch die Herren Unterstaatssekretär Bitter und Reichsbahnpräsident Scheele in Vorschlag gebracht worden sein. Jedenfalls wird, wie ja zur Genüge schon aus der obigen Liste hervorgeht, der Ersatz von der konservativen Sorte sein. Von besonderer Bedeutung ist dies in Bezug auf das Cultusministerium und den Culturkampf. Herr v. Puttkamer ist nämlich auch kirchlicher Reactionär und gehört zu den 30 vom Kaiser in die Generalsynode berufenen Mitgliedern. Die Conservativen nehmen den Mund gewaltig voll und machen ebensowenig ein Gehl daraus, was sie noch Alles erwarten, wie sie die abgehenden Minister nach der auch in Merseburg hinlänglich bekannten Manier mit Gelächern traktieren. Wie Rechtsgewiss sie in die Zukunft blicken, das mag man aus dem Hymnus auf die Solidarität des künftigen Ministeriums ersehen, den die „Kreuzzeitung“ heute anstimmte, und aus dem wir nur folgende Stelle wiedergeben wollen: „Nur ein Ministerium, welches solidarisch dafür eintritt, daß die Bahn des Liberalismus in der innern Politik verlassen wird, dürfte es gelingen, die Aufgaben der Zukunft zu lösen.“ Und der Ableger der „Kreuzzeitung“, der kleine reactionäre „Reichsboten“ mit derselben Unersittlichkeit: „Es ist aber nicht möglich, daß der Reichskanzler selbst sich wieder rückhaltlos zu konservativen Grundfäßen bekennt und dann dem König bittet, ihm eine Reihe von abtrübsel konservativen Männern zur Seite zu geben.“ So wird dem Fürsten Bischoff seine Marschroute vorgezeichnet. Die Vertreibung der abtretenden Minister hat die „Deutsche Wochenschrift“, das Organ der Agrarier, die deshalb mit Dread gut umzugehen weiß, übernommen. Sie schreibt: „Nicht die jetzt auf dem Sprunghügel stehenden Männer haben den Fürsten Bismarck ertragen und gehalten, sondern umgekehrt, und wenn wir recht unterrichtet zu sein, wenn wir zuzusetzen, daß ihm dies in letzter Zeit öfter schon lauer geworden ist. Herr Hobrecht hatte nämlich Niemanden für sich außer dem Reichskanzler, nicht einmal den großen Volkshelden, der ihm auch heute wahrscheinlich noch kein Zeugnis ausstellen wird als das: ein recht tüchtiger und unbrauchbarer Finanzmann zu sein. Wo besaß Herr Friedenthal zwar eine nicht zu verkennende Virtuosität in der Declamation, doch keine Verdienste mehr auf dem Gebiete der am wenigsten Misgünstigen“ und guter Fische, als auf dem seines eigentlichen Reforts, welchem wir kaum über fromme Wünsche und

gute Vorsätze hinausgekommen sind, und das Beste noch von der Zukunft erwarten. Etwas anders sieht es allerdings mit dem Dr. Falk, dessen Befähigung und Charakterfestigkeit wir stets respectirt haben, doch können wir auch ihm gegenüber nicht weiter gehen, denn ihn als ein geschicktes und zuverlässiges Werkzeug in den Händen des Fürsten Bismarck zu betrachten. Ein Werkzeug aber ist nie unersetzlich, und — wie schon das alte Sprichwort sagt — es sind noch nie so schöne Fische aus dem Meere gezogen, daß nicht noch schönere und größere darinnen wären.“ Wir fügen diesen Schimpfereien nichts hinzu, sie richten sich selbst.

Vom Erbfeinde.

In Rußland ist man sehr erbittert darüber, daß es Fürst Bismarck ist, welcher die ägyptische Frage zum Austrage gebracht hat. Die officiöse „Agence russe“ drückt an hervorragender Stelle, so daß es in Deutschland nicht übersehen werden kann, einen Artikel der „Neuen Welt“ ab, welcher zunächst das Eingreifen Bismarck's in die Geschichte Europa's in den letzten Jahren bespricht und dann also fortfährt: „Bist unter den nämlichen Umständen hat sich der Einbruch (irruption) des Fürsten Bismarck in die ägyptischen Angelegenheiten vollzogen. Einerseits der unerfättliche Ehrgeiz Englands, welches sich an den materiellen Hülfquellen, über welche es verfügt, nicht genügen lassen will, die Mäßigung Rußlands andererseits schaffen Elemente, welche Deutschland von Neuem benutzt, um vorwärts zu gehen. Das gemeinsame Interesse der Seemächte zweiten Ranges, welches England in brutaler Weise zurückstößt, liefert dem Fürsten Bismarck eine Gelegenheit, um leichten Kaufs unter der kosmopolitischen Flagge eine politische commerciale Stellung im Orient zu erobern, wozin Deutschland bis jetzt den Fuß noch nicht hatte setzen können.“ Das Blatt geht sodann auf die von ihr vermutheten Differenzen zwischen Frankreich und England ein und schreibt weiter: „Plötzlich erhebt sich Bismarck und stellt sich als Vertheidiger der französischen Interessen hin, was wohlverstanden, nichts als eine Finte ist, ihm aber Gelegenheit liefert, sich der etwas zu sehr vergessenen Sache Italiens anzunehmen und der Desorientirtheit des Reichs... So beansprucht Fürst Bismarck, wie dies auch auf dem Berliner Congreß geschehen ist, die Hauptrolle und zwar unter Zustimmung der Mehrzahl der Mächte, da er die Sache der Schwachen (?) gegenüber dem unerfättlichen England in die Hand nimmt... Deutschland erntet heute die Früchte der Gastfreundschaft, welche es dem Congresse in Berlin gewährt hat. Der Londoner „Economist“ meint, daß die deutschen Panzerschiffe im Kriegsfalle zwischen Rußland und England den englischen Schiffen den Suezkanal sperren würden und sie zwingen, die große Tour zu machen, um Truppen von Indien nach Europa zu bringen. Das ist eine Prophezeiung auf sehr lange Zeit hinaus. Ueberdem würde dieser Dienst Deutschlands, selbst wenn er geleistet würde, Rußland wenigstens eben so theuer zu stehen kommen, wie England. Der letzte Krieg hat uns die Lehre vom Berliner Congreß eingebracht. England und Frankreich haben die vom ägyptischen Zwischenfall. Wir sehen also nicht, daß man irgendwo andere Ursache gehabt hätte sich zu freuen, als wie in

Berlin.“ Wir können uns nun über diesen officiösen russischen Verdruss recht wohl trösten, aber wir weisen auf einen andern Gesichtspunkt hin. Es bekämpft dieser Verdruss nämlich, daß Fürst Bismarck durch die Regelung der ägyptischen Frage wiederum die ganze, unerreichte Größe in Bezug auf die auswärtige Politik gezeigt hat, die wir in Bezug auf die innere so gerne an ihm sehen würden.

Politische Uebersicht.

Die Wahlen zum österreichischen Reichsrath haben eine merkwürdige Verschiebung nach rechts herbeigeführt. Sowohl die Radicals als die gemäßigten Liberalen haben eine Reihe von Sigen verloren. Dagegen haben Clerikale und Nationale (namentlich die Slovenen in Krain) gewonnen, was der Fortschritt- und der Verfassungspartei entrisen wurde.

Die französische Deputirtenkammer hat den Artikel 1 der Ferry'schen Gesetzesvorlage, betreffend den höheren Unterricht, durch welchen dem Staate das Recht der Uebertragung der Grade wieder zurückgegeben wird, angenommen.

Das italienische Ministerium hat wegen seiner Uneinigkeit mit der Kammer in der Frage der Aufhebung der Schlacht- und Mählsteuer seine Entlassung gegeben. — Der Proceß Lambertini-Antonelli ist in der Appellinstanz zu Ungunsten der Klägerin, welche abgewiesen wurde, entschieden worden.

Die russischen Nihilisten lassen sich durch die gegen sie ergriffenen Maßregeln nicht beirren und legen ihr Treiben im Dunkeln fort. Am meisten leidet darunter natürlich der friedliche Bürger. So sehen sich die Einwohner von St. Petersburg durch die neueste Verfügung des Generals Gurko zwischen zwei Feuer versetzt. Dieselbe bestimmt, daß Jedermann, der sich durch die anonymen Droh- oder Crepffungsbriefe einschüchtern und zu Geldzahlungen an die Verfasser der Briefe bewegen lassen sollte, von nun an gleich einem Verbrecher behandelt und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werde. Dieser Ullas verursachte unter den bürgerlichen Klassen eine förmliche Panik, da diese Leute am häufigsten von derlei Brandbriefen belästigt werden. Bisher wurden nicht weniger als 13 Kaufleute und Hausbesitzer zur Verantwortung gezogen, weil dieselben sich durch Zahlungen verschiedener Geldsummen an die revolutionären Propagandisten losgekauft, d. h. vor diesen ihr Leben und ihre Ruhe gesichert haben. Die Revolutionäre fahren indessen fort, Gelder zu erpreffen und Brände zu stiften. Vor Kurzem erprefften sie von einem Kaufmanne 30 000, von einem anderen 15 000, von einem Fabrikbesitzer 40 000 und einem Privatier 10 000 Rubel. All dies Geld floß zu revolutionären Zwecken. Aber auch durch allerhand andere Erscheinungen documentirt sich die Thätigkeit des geheimen Comitês. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni wurden in einigen Gassen der Stadt an die Mauern von unbekanntem Personen folgende curious Plakate aufgeschickt: Oben waren fünf Galgen aufgeschichtet und unter der Zeichnung standen die Worte: „Zum 25 jährigen Regierungsjubiläum des Tyrannen Alexander Nikolajewitsch.“ Die Plakate wurden natürlich von den Polizisten herabgerissen

Des Kinderfestes halber nächsten
Mittwoch frisches **Sichtbier** in der
Stadtbrauerei.

Kohlen-Verkauf.

Von heute offeriren wir zu Sommer-
 preisen ab Grube Delbrück b. Dieskau:
 Prima-Briquettes mit 55 Pf. pro
 Centner,

Dampf-Dampfsteine, großes For-
 mat, vorzüglich fest gepreßt mit
 Mark 9 25 Pf. pro Tausend,
 Gefebte Knorpel mit 30 Pf. pro Secto-
 Steinkohle (Oberfl.) 27 Pf. liter.
 Halle a/S., den 7. April 1879.
 Die Gruben-Verwaltung.

Alle Haararbeiten

fertigt
 Frau Seckler,
 große Ritterstraße Nr. 17

Zum Kinderfest.

Bestellungen auf Conditorei- und
 Kuchenwaaren werden sorgfältig aus-
 geführt bei **G. Schönberger,**
 Gotthardtsstraße.

Eisenbahnschienen

zu Danzweiden, 5" hoch, pro Ctr.
 Mark 3,75 Pfg. — pr. lfd. Fuß
 ca. 84 Pfg., empfiehlt

C. F. Meister.

Träger und Säulen
 billigst.

Empfehlung.

Den verehrten **Krieger, Turner- und Gesangver-**
 einen empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausfertigung von
Bahnweissagen, Bahnenägeln und Vereinszeichen.
 Bei geschmackvoller Arbeit verspreche solide Preise.

C. Plank, Gürtler.

Desgleichen empfehle ich mich den geehrten Herr-
 schaften zum **Bräutigam und Kronleuchtern** und allen
 in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Rath und sicherste Hülfe

Bei allen Krankheits-Veren, gleichviel wie dieselben vom
 Schenken benannt resp. getauft sein mögen, ertheilt
 nach unumstößlichen und unanfechtbaren Grundgesetzen der
 Naturgesetze, welche Medizin in jeglicher Form aus
 dem Grunde gänzlich ausschließt, weil auch sie, wie die
 Krankheit selbst für den Körper ein Fremdstoff ist und
 bleibt, demnach schon dem Gelunden nichts nützt und dem
 Kranken schadet, denn sie beeinträchtigt die Natur in
 ihrem Selbstheilungsstriebe. Würde ein Leidender trotz-
 dem gesund, so war dies nicht etwa durch die Medizin,
 sondern die kräftige Natur besiegte außer der Krankheit
 auch noch die Medizin! Aber ohne letztere wäre die
 Heilung eine wirkliche Heilung, wie sie nachweislich nur
 durch das Naturheilverfahren erzielt wird.

F. Dieze,
 Praktikant der Naturheilkunde.

Metallstiftzähne (Specialität)

(Nicht natürlichen) setze ich hermetisch verschlossen in 30
 Minuten ein und garantiere 20 Jahre Haltbarkeit.
 Ferner empfehle künstl. Zähne mit natürlichem Zahn-
 fleisch und sofort. Beseitig. des Zahnschmerzes zc. zc.
 Lager in **Gold, Silber und Alfenid-Waaren.**
 Halle a/S., Leipziger Straße 71.

S. Fleischhauer,
 Juwelier und prakt. Zahnkünstler.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu solchen Preisen
 bereit
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Annoucen aller Art an die **Halleschen,**
Weissenfeler, Naumburger etc.,
 überhaupt an alle existirenden Zeitungen,
 Kreis- und Wochenblätter werden prompt
 zu **Originalpreisen** befördert durch
Th. Rössner (Expeditio des Merseburger
 Correspondenten), Agentur der Annoucen-Exp-
 editio von **J. Barck & Co.** in Halle a/S.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Um-
 gegend erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein
 Geschäft von **Gotthardtsstraße 29** nach **Gotthardtsstraße 7**
 verlegte, mit dem Ersuchen, mir das bisher geschenkte Ver-
 trauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. Straßburger, Juwelier.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei billigster Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wecheln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uber-
nahme nach den Sagen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
 Zur sichern Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.

Speck-Verkauf.

Den Preis für prima feinen hiesigen Landspeck
 ermässige ich bis auf Weiteres auf 42 Pf. pro Pfd.

Prima geräucherten Schinken, nur im Ganzen
 abgegeben, offerire à Pfd. 58 Pf.

Joh. Friedr. Beerholdt,
 Gotthardtsstrasse 8.

H. Horn,

Stein- u. Bildhauerei, Lauchstädter Strasse,

empfeht seine Erzeugnisse sowohl für das Baufach, den landwirth-
 schaftlichen als Hausgebrauch; ferner Monumente, Denkmäler, Orna-
 mente, Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art, unter
 Zusicherung correcter und künstlerischer Ausführung der geneigten Beachtung bestens.
Kostenanschläge auf Verlangen gratis.

Für Schuhmacher.

Leisten, Stiefelsohlen, Hautgarn, Absatzstifte,
 Sohlennägel, Pariser Schrauben zc. halte zu billi-
 gen Preisen bestens empfohlen.
W. Gärtner, Brühl 1.

Prima Portland-Cement,

sowie schnellbindenden **Gyps** in vorzüglicher Qua-
 lität empfiehlt
Gustav Elbe.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur
 gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab das
 Restaurant

„Zur grünen Tanne“

Altenburger Schulplatz Nr. 2
 pachweise übernommen habe. Indem ich für das
 Wohlwollen bestens danke, füge ich den Wunsch
 bei, mir dasselbe auch in diesem Lokale gütigst zu
 Theil werden zu lassen. Für Speisen und Ge-
 tränke werde stets bestens Sorge tragen.
 Achtungsvoll
F. Puder.

Zum Kinderfeste empfehle

ich mein Lager von **Kinderhosen,**
Schürzen, Strümpfen, Kragen,
Stulpen, sowie Schärpen- u. Kragen-
bändern, Hosenträgern, Hand-
schuhen u. Vorhemden zc. zu billi-
gen Preisen.

A. Grillo, Burgstraße.

Neue Isländer Matjes-Heringe

fließend fett und sehr zart empfiehlt

C. Wolff.

Tivoli-Theater.

Sonnabend den 5. Juli 1879
großes Extra-Concert,
 ausgeführt vom **Operpersonal** des Tivoli-Theaters.

Anfang 8 Uhr.
 Entrée: **Kammerwirth Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.**
 Alles Nähere die Tageszettel.

Sonntag den 6. Juli 1879.

Zum ersten Male:
Der Waffenschmied.

Königliche Oper in 3 Akten von **Lorsing.**
 * * Graf **Liebenau** . . . Herr **H. Goldt** von
 Leipzig als Gast.

Landthät.

Königliches Schauspielhaus.

Sonntag den 6. Juli 1879.
Erziehungsereskate.

Lustspiel in 3 Akten.
 Vorher:
Blitzableiter.

Lustspiel in 1 Akt.
 Anfang 5 Uhr.
 Dienstag den 8. Juli 1879.

Große Soirée

im **Jurssaal.**

Anfang: 8 Uhr. Entrée: 50 Pf.
 Ganz neues Programm.

P. P.

Ungünstige Verhältnisse zwingen mich, mein **Vuz-Geschäft** statt nach **Burgstraße 5** nach **Markt 25** I. Etage beim Kaufmann Herrn **Artus** zu verlegen und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
A. Kress.

Extra ff. gem. Raffinade	à Pfd. 42 Pf.
ff. gem. Malis I.	" " 38 Pf.
ff. Brod-Raffinade in Broden	" " 39 Pf.
do. ausgeschlagen	" " 44 Pf.
Prima Vourla-Elemente-Rosinen	" " 40 Pf.
in hochfeiner Qualität.	
„ Zante-Corinthen	" " 40 Pf.
in hochfeiner Qualität.	
„ Rangoon-Tafel-Reis	" " 18 Pf.
bei 10 Pfd. à Pfd. 17 Pf.	
„ reines pensylv. Petroleum	pro Liter 16 Pf.
Graupen in allen Sorten	à Pfd. 19 Pf.
Gries do.	" " 20 Pf.
Prima Hallesche Weizenstärke	" " 22 Pf.

Grösstes Lager in **Colonialwaaren** am Platze billigste Preise; man möge sich überzeugen bei
Joh. Friedr. Beerholdt,
Gotthardtsstrasse 8.

Zum Kinderfeste

empfehle ich mein stark assortirtes Lager in **Seidenbändern, Kinderstrümpfen, weißen und bunten Kinderschürzen und Sosen** zu sehr billigen Preisen. **Knaben-Anzüge** in Drell, Molesgens und Stoff von 3 Mark 50 Pf. an bei
W. Schwarz, 18 Burgstraße 18.

Die Braunkohlengrube

„**Gottesegen**“ bei Rossbach de bat.

„Mittelschacht“

offerirt vom 1. Juli cr. ab bis auf Weiteres **trockene und vorzüglich brennende**

Preßkohlensteine

zum Preise von Mk. 7,50 pro Tausend,
bei Abnahme von mindestens 50000 „ 7,25 „ „
100000 „ 7,00 „ „

Auf Verlangen wird **„Zuhrwerk“** zu äußerst billigen Preisen gestellt.
Rossbach de bat., den 1. Juli 1879.

Hermann Just.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage ist das **Tapissier- und Posamentier-Geschäft** von
Geschwister Bartels

aus der **Burgstraße Nr. 13**

nach dem **Markt Nr. 22**

in das frühere **Hammer'sche** Haus verlegt worden und bitten bei fernem Bedarf um gütiges Wohlwollen.
Merseburg, den 3. Juli 1879.

Zum Kinderfeste

bin ich auch in diesem Jahre mit reicher Auswahl von **Conditorwaaren** auf dem Festplatze.
Meine Bude befindet sich zwischen dem **Marktstrasszelle** und Herrn **Graul.**
W. Bauer, Wittve.

Zum bevorstehenden Kinderfeste

empfehle ich reichhaltiges Lager von **Schuhwaaren, Zeugstiefeln** für Damen und Kinder bei billiger Preisstellung und guter Arbeit
J. Voigt, Neumarkt 74.

Clavier-Unterricht

wird erteilt. Anmeh. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Casino.

Sonntag den 6. Juli von Abends 7 1/2 Uhr ab
Tanz-Kränzchen.
Montag früh Spektakel.
Karl Elze.

Runkels Restauration.

Heute Abend **Satzknochen.**
Dierzu eine Beilage.

Krankenkasse „Augusta“

Monatskonferenz Sonntag den 6. d., Nachmittags 4 Uhr im **Schützenhause.**
Handwerker und Arbeiter jeder Branche machen wir auf dieses Institut, welches seinen Mitgliedern Kranken- und Sterbegeld gewährt, ihnen in Bezug auf Arzt und Apotheke vollständig freie Hand läßt und auch bei etwelchem Verzug nach Auswärts ihre Rechte sichert, ganz besonders aufmerksam.
Anmeldungen und weitere Auskunft bei Hrn. Schupmachermeister **Arnold, II. Eirtzstraße 9.**
Der Vorstand.

Restaurant zur Börse.

Es naht das **Kinderfest** sich bald und darauf freut sich **Jung und Alt.**
Ich biete Euch wie jedes Jahr auch dieses Mal das Beste dar.
Ein schönes neugebautes Zell und gute **„Baar“** für wenig Geld.
Ein **„Eisenerbräu“** von selbst'ner Art und **„Gänsebraten“** frisch und zart,
„Mal in Gelee“, ganz wundervoll.
Euch laden und erquiden soll,
Und and're Speisen ganz nach Wahl
Ihr bei mir findet allemal.
Ihr werdet, feht Ihr bei mir ein,
Vortrefflich aufgehoben sein.
C. Saller.

Des **Kinderfestes** halber ist mein **Restaurant** Sonntag und Montag geschlossen.
C. Saller.

Baronnoovskys Restauration.

Heute Sonnabend von Abends 1/2 7 Uhr ab **Satzknochen** mit Meerrettig. Dazu ladet ein d. C.
Dank. Vom vorigen Jahre an war meine Frau leidend, dasselbe bestand in Schwindel im Kopfe, Herzklappen, Brustschmerz, Appetit- und Schlaflosigkeit, Abnahme der Kräfte u. Da es nach medicin. Gebrauch nicht besser wurde und der sie behandelnde Dr. med. auf Wiederherstellung keine Hoffnung hatte, deshalb wendeten wir uns am 6. April d. J. an den Praktikant der Naturheilkunde Herrn **Dieke** in Weiskensfeld und trotz dem vorgezeichneten Leiden fühlte sie sich jetzt wieder wohl. Für das ohne Medizin erzielte schöne Resultat fühlen wir uns verpflichtet, Herrn **Dieke** und der von ihm vertretenen Naturheilkunde öffentlich zu danken.
Frankleben, den 25. Mai 1879.
Karl Witternacht nebst Frau.

Eine **unabhängige Frau** zum **Ausfahren der Kinder** wird gesucht
kleine **Ritterstraße 16.**

Zum **15. Juli** wird ein **erfahrenes, reinliches, junges Mädchen** als **Ausfuhrung** verlangt
Dom 14, parterre, links.
Gesuch.

Ein **ordentliches und zuverlässiger Mann**, der gut mit **Pferden** umzugehen versteht, findet bei mir Arbeit.
G. Semmel, Breitestraße 8.

Ein **fleißiges ordentliches Mädchen** sucht zum **1. August** Frau **Scharre, Neumarkt 77.**

Eine **Ausfuhrung** wird sofort gesucht
Wallische Straße 12.

Ein **Schlüssel** ist am **Sonnabend** den **28. Juni** verloren gegangen. Abzugeben **Unteraltenburg, Winkel 3.**

Bürsenerversammlung in Halle vom 3. Juli 1879.
Preise mit **Ausschluss** der **Courtage.**

Weizen 1000 Kilo, 165-170 Mk. bez., mittlere 187 Mk. bez., feinere 197-200 Mk. bez.,
Roggen 1000 Kilo, 142-144 Mk. bez.,
Gerste 1000 Kilo, Landgerste 135-140 Mk. bez., bessere 145-152 Mk. bz., feinste Chevalier 160-165 Mk. bz.,
Gerstenmalz 50 Kilo, 13,50-13,80 Mk. bez.,
Hafer 1000 Kilo, 147-153 Mk. bez.,
Kümmel 50 Kilo, 30-30,50 Mk. bez.,
Rübsöl 50 Kilo, 28 Mk. gefordert,
Futtermehl 50 Kilo, 6,50-7 Mk. bez.,
kleine Roggen- 5,50 Mk. bez., Weizenquale 4,50-4,75 Mk. bez., Weizen-Grieskeile 5 Mk. be.

Berlin diese Calamität voraus sehen und sich etwas beilehen können.

Herr General v. Gottsch hatte vor einigen Tagen das seltene Jagdglück, eine Truppe zu schießen. Das mächtige Thier hatte über 5 Fuß Flügelspannweite.

Gestern wurde auf der Bahnstrecke Merseburg-Corbetha und zwar unter dem rechtsseitigen Geleise der eiserne Oberbau vollendet. Damit ist die Holzschwellenlage beseitigt und ruhen die Schienen nunmehr auf 10 Schritt langen, halbrund gebogenen, mit ihren Kanten und einer Mittelrippe aufliegenden eisernen Platten, die wiederum auf je 10 Schritt Distanz eine eiserne querliegende Unterlage haben. Die Befestigung der Schienen auf dem Plattenrücken sowohl als auch die Verbindung der Längs- und Quer-Unterlage geschieht durch Schraubenmuttern. Die Anlage macht einen äußerst soliden Eindruck.

Die Kuchlosgkeiten auf unserm städtischen Friedhofe werden mit Beharrlichkeit fortgesetzt. Fast täglich verschwinden Blumen und Kränze von den Gräbern, die liebende Herzen geschmückt und es ist wahrhaft betäubend, das ruchlose Vuhen hier straflos in das Eigentum Anderer eingreifen dürfen. Möchte doch das Publikum selbst vor Allem etwas mehr Aufmerksamkeit an dieser Stätte enthalten, sich aber auch an geeigneter Stelle die Einsicht Bahn brechen, daß bei dem jetzigen Umfange des Platzes die Luftstich des Todtengräbers allein nicht genügt, daß aber auch bezüglich des Zutritts der Kinder ohne Begleitung Erwachsener verschärfte Verbote erforderlich sind.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Der landwirtschaftliche Verein Bedra beabsichtigt am 8. und 9. d. eine Stuten- und Fohlenschau zu veranstalten.

In der vorigen Woche wurde den durch die Kinderpest geschädigten Viehhältern in Lützen die gefällige festliche Entschädigung im Betrage von ca. 42000 Mk. aus der hiesigen Regierungshauptkassa ausgezahlt.

Ende voriger Woche fing der Fischermeister Wolfemann in Döllnis in der Ester einen Hecht von ca. 94 cm Länge und 24 Pfd. Gewicht.

Am Sonntag feierte der Krieger-Verein in Scheußitz sein 25 jähriges Jubiläum. Zu der Feier hatten sich auch eine größere Anzahl auswärtiger Vereine eingefunden. Den Mitgliedern des Vereins ist vom Kaiser bei dieser Gelegenheit die Erlaubnis zum Tragen einer vom Verein gestifteten Denkmünze am schwarz-weiß-rothen Bande ertheilt worden. Derselbe, in Thaler-Größe, von vergoldeter Bronze, zeigt auf einer Seite das Brustbild des Kaisers mit der Umschrift: „Wilhelm der Glorreiche, deutscher Kaiser“ und auf der andern die Umschrift: „Zur Erinnerung an's 25 jährige Jubiläum des Krieger-Vereins zu Scheußitz 1879,“ umgeben von einem Eichenfranz.

Theater.

Die „Fledermaus“ ist hier schon einmal unter der Glesinger'schen Regie gegeben worden, irren wir nicht, so war es von Halle aus im vorbergangenen Winter. Den Vergleich zwischen jener und der Vorstellung am vorigen Montag dem Publikum überlassend, können wir von der letztern nur sagen, daß sie uns nach jeder Richtung hin vollkommen befriedigt hat. Auch hier erkennen wir in erster Linie die Sorgfalt des Herrn Capellmeisters Ernst's und die vorzügliche Faltung des Orchesters an. Die Hauptrollen lagen in den Händen unserer ersten Kräfte, unter welchen wiederum das Eisenstein'sche Ehepaar, Hr. Grünberg und Frä. Lorenz, sowie Hr. Dir. Glesinger als Gesangsdirigenten besonders hervorragt. Herrn Grünberg's schöner, ausgiebiger Tenor erquickte uns von besonderer Frische, sein Spiel zeichnete sich durch einen lebenswürdigen Reiz und Bonhommie aus, das war der richtige Typus des Wiener Lebemanns, wie er den Abtrünnigen vorgeschwebt hat. Frä. Lorenz übertraf uns durch die elegante Sicherheit, mit welcher sie die ihr als Opernjägerin immerhin ferner liegende Rolle der Rosalinde beherrschte, die Auffassung derselben war correct und, was uns besonders ansprach, bei aller Lebendigkeit decent. Ihr prächtiges Organ entfaltete sich in seiner ganzen Fülle im Czarbas des zweiten Aktes, welchen wir für die gelungenste Nummer der Operette halten. Hr. Glesinger spielte mit köstlichem Humor, namentlich in der Scene nach der durchschwärmten Nacht. Frä. Stadthaus sang die Arie, sie war, wie uns schon, im ersten Akte nicht ganz gut disponirt, dafür aber im dritten Akte (bei der sog. Talentprobe)

durchweg befriedigend. Wir wiederholen es hier noch einmal, daß es den Gesang der in Rede stehenden Künstlerin bedeutend beben würde, wenn es ihr gelänge, ihre große Neigung zum Tremoliren zu unterdrücken. Frä. Mahler, die auf dem Frettel irrthümlicherweise in den Gesang erhoben worden war, hätte als Prinz Delos'sky etwas energischer auftreten können, sonst dürfte man ganz zufrieden sein. Hr. Rudolfs gestaltete zunächst durch seine Stimme den Alfred zu einer sehr angenehmen Leistung, dann aber, wenigstens in unsern Augen, dadurch, daß er die Rolle mit ledem Humor und nicht mit Feivolität oder gar roh spielte, was leider sehr viele Vertreter derselben thun. Sehr gut war Hr. Müller als Notar Falke, die etwas malitiose Art der Auffassung entspricht der Situation und wurde von Hr. Müller glücklich durchgeführt. Hr. Schröder war als Advokat Blind recht drollig. Hr. Weiß eignet sich gar nicht zum Fretsch, sein Kunstgebiet ist ein anderes, wir hätten an seiner Stelle lieber Hr. Wunte gesehen. Der Chor war besonders stark, unter dem Namen Kullrich, Tollhaus, Wurmbrand und Hr. Gnadenreich vermutheten wir ausländische Dilettanten.

Am Dienstag wurde der alte gute „Bischofsteiner“ gegeben, in welchem Frä. Koffi und Hr. Müller ganz allerliebt wirkten. Das zweite Stück des Abends: „Sein Mephisto“ ist der Besprechung nicht werth, seiner unnothig langen Scene und Dialoge halber verdiente dasselbe „Der Bodwurm“ zu heißen. Wir geben schließlich einem uns gegenüber vielfach geäußerten Wunsche nach möglicher Abwägung der allzu langen Zwischenpausen Ausdruck und schließen uns demselben an. Heute Abend findet eine Soirée, veranstaltet vom Opernpersonal, statt, ähnlich wie die bekannten Soireen in Lauchstädt, jedoch ohne nachfolgenden Tanz. Das Programm ist, wie der Leser aus dem Frettel ersehen wird, ein gewähltes und abwechslungsreiches und wird wohl nicht verfehlen, Anziehungskraft auszuüben. Lr.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 6. Juli predigen: Domkirche. 9 Uhr: Herr Superintendent Jürgen aus Niedersenna. 2 Uhr: fällt aus.

Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Prediger Richter.* 2 Uhr: Herr Past. Heinlein. Neumarktkirche. Herr Prediger Albers. Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner. Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

* Antrittspredigt. Im Vormitt.-Gottesdienste findet die Ordination und Einführung des Predigers Herrn Richter statt.

Kirchen-Nachrichten von Lauchstädt. Juni. Geboren ein Sohn: dem Hbb. Andra; eine Tochter: dem Vade-Restaurateur Eberhardt; dem Bürg. und Stellmachermester Böhm; dem Hbb. Wogdenburg. Gestorben: Jgr. W., des Cantors Arnold T., im 26. J., an Tuberculose.

Mobiliar- und Sattlerwaaren-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 5. Juli, von Vormitt. 1/2 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Schreibsecretair, Tisch, Sopha etc., sowie auch ein großer Rest neue Sattlerwaaren, als div. Koffer, Reise- und Umhängetaschen, Jagdtaschen etc. dergl. mehr, incl. 2 Dugend neue Selen r. messiblen gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 30. Juni 1879. A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Freiwilliger Hausverkauf in Venenien vor Merseburg.

Das den Graf'schen Erben zugehörige, alhier in Venenien unter Nr. 9 gelegene Wohnhaus mit Hof, Ställen, schönem Garten und Feldplane soll Mittwoch den 9. Juli er. Nachmittags 4 Uhr, im Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.

Merseburg, den 2. Juli 1879. A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. A.

Schennen-Verpachtung in Merseburg.

Eine große Echde in der Saalstraße ist sofort zu verpachten durch den Auct.-Comm. Rindfleisch hierelbst.

Bettstroh ist noch abzugeben in hiesiger Neumarktsstraße.

Mein an der Halle'schen Straße gelegenes, neu erbautes Wohnhaus, enthaltend 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller und Torfplatz nebst Garten bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Aufbaumallee Nr. 2b.

Ein Kadentisch ist zu verkaufen Preukerstraße 18.

Klageformulare stets vorrätzig bei Th. Wöhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Eine Nähmaschine, eine Dreschmaschine und ein ländliches Gasthaus mit 16 Morgen Feld resp. 2 Morgen Gemeindegeld ist zu verkaufen. Das Nähere beim Feilenhauer Letsch, Saalstraße Nr. 3.

Circa 2000 Stück neue Dachsteine hat billig abzulassen Gensel, kleine Ritterstraße 12.

Zwei Gang 4 Stb. Bad, beschlagen, billig zu verkaufen Ammendorf Nr. 95.

Eine zweispännige Dreschmaschine mit Göpel, tief liegend, in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Th. Kell, Breitestraße Nr. 2.

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör, durchaus gut gehalten, wird per 1. October er. zu mietzen gesucht. Verschlossenes Entrée und Brunnen ist Bedingung. Adressen unter V. K. an die Expedition d. Bl.

Ein Logis mit allem Zubehör ist an stille Leute von fest ab zu vermietzen kleine Ritterstraße 16.

Ein Familienlogis ist zu vermietzen und kann sofort bezogen werden; zu erfragen Kreuzstraße Nr. 3, parterre, links.

Neumarkt Nr. 10 sind mehrere Logis zu vermietzen und 1. October zu beziehen.

Delgrube Nr. 3 sind zwei Logis zu vermietzen; zu erfragen Markt 13.

Ein Logis an ein paar einzelne Leute ist zu vermietzen und zum 1. October zu beziehen Bornwerf Nr. 12.

Ein Logis ist zu vermietzen Döberbretterstraße Nr. 20.

Die 1. Etage Neumarkt Nr. 74 ist zu vermietzen und kann sogleich oder den 1. October bezogen werden.

Galle'sche Straße 5a. ist die Bel-Etage, bestehend aus 9 Zimmern Küche mit allem Zubehör, zum 1. October zu vermietzen.

Ein Logis, parterre (24 Thlr.), sowie ein Logis für 18 Thlr. sind zu vermietzen Schmalzstr. 10.

Zwei Stuben sind zu vermietzen, eine möblirt, beide sofort zu beziehen ar. Sixtstraße Nr. 5.

Das früher vom Hrn. Reg.-Secr.-Vfr. Rindfleisch bewohnte Logis in der 2. Etage meines Hauses - Burgstraße 8 - ist zu vermietzen und zum 1. October d. J. eventuell auch früher zu beziehen.

A. Seidel. Eine freundliche Eterstube mit 2 oder 3 Kammern ist an eine einzelne Person zu vermietzen und sofort zu beziehen Glogblauerstraße Nr. 9.

Altenburger Schulplatz Nr. 6 ist eine Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Entrée, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermietzen und 1. October oder auch früher zu beziehen.

Unteraltenburg Nr. 1 ist ein Familienlogis zu vermietzen und 1. October zu beziehen.

Philipp Gaab. An der Stadtstraße Nr. 3 ist ein Familienlogis zu vermietzen und zum 1. October zu beziehen.

Philipp Gaab. Eine Wohnung zu vermietzen Markt Nr. 35.

Mein an der Halle'schen Straße gelegenes neu erbautes Wohnhaus mit Zubehör ist im Ganzen oder getheilt zu vermietzen und per 1. October a. c. oder früher zu beziehen.

Sermann Born, Carlstraße 3e.

Wohnungs-Anzeige.

Hiermit die ergebenste Nachricht, daß meine Wohnung sich nicht mehr Hofmarkt, sondern Saalstraße Nr. 12 befindet.

Frau Emilie Schröder, Vermietungs-Bureau.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung von der Delgrube Nr. 6 nach dem Rossmarkt Nr. 6 bei Herrn Kaufmann Emil Wolf verlegt habe.

Weisnäherei von J. Lühr.

Meinen werthen Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß sich meine Wohnung von jetzt ab nicht mehr Burgstraße, sondern Delgrube Nr. 6 befindet.

S. Kühn, Schneidermeister.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 104.

Sonnabend den 5. Juli.

1879.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 resp. 1,20 Mk. von allen
Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition
entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Ministerkrisis.

Es heißt, daß die Nachfolger der drei abgehenden
Minister sehr rasch ernannt werden sollen. Man
nennt in erster Linie den Reichstagspräsidenten
v. Seydewitz an Stelle Friedenthals, v.
Puttkamer (Oberpräsident v. Schlesien) an Stelle
Falks und Dr. Lucius an Stelle Hobrechts.
Für letztern sollen auch die Herren Unterstaats-
sekretäre Bitter und Reichsbahnpräsident Scheele
in Vorschlag gebracht worden sein. Jedenfalls wird,
wie ja zur Genüge schon aus der obigen Liste her-
vorgeht, der Erfolg von der konservativsten Sorte
sein. Von besonderer Bedeutung ist dies in Be-
zug auf das Kultusministerium und den Kultur-
kampf. Herr v. Puttkamer ist nämlich auch kirch-
licher Reactionär und gehört zu den 30 vom Kaiser
in die Generalsynode berufenen Mitgliedern. Die
Konservativen nehmen den Mund gewaltig voll
und machen ebensowenig ein Hehl daraus, was sie
noch Alles erwarten, wie sie die abgehenden Mi-
nister nach der auch in Merseburg hinlänglich be-
kannten Manier mit Gelächern traktieren. Wie
Kriegsgewiss sie in die Zukunft blicken, das mag
man aus dem Hymnus auf die Solidarität
des künftigen Ministeriums ersehen, den die „Kreuz-
zeitung“ heute anstimmt, und aus dem wir nur
folgende Stelle wiedergeben wollen: „Nur eine mi-
nisterium, welches solidarisch dafür
tritt, daß die Bahn des Liberalismus
in der innern Politik verlassen wird,
würde es gelingen, die Aufgaben der
Zukunft zu lösen.“ Und der Ableger der
„Kreuzzeitung“, der kleine reactionäre „Reichsboten“,
spricht mit derselben Unverfrorenheit: „Es ist aber
notwendig, daß der Reichsanfänger selbst,
wenn er wieder rückhaltlos zu conserva-
tiven Grundfragen bekennt und dann
den König bittet, ihm eine Reihe von
abrhaft konservativen Männern zur
Reihe zu geben.“ So wird dem Fürsten Bis-
marck seine Marschroute vorgezeichnet. Die Ver-
sicherung der abtretenden Minister hat die „Deutsche
Rechtszeitung“, das Organ der Agrarier, die deshalb
mit Dread gut umzugehen weiß, übernommen. Sie
schreibt: „Nicht die jetzt auf dem Sprunge
stehenden Männer haben den Fürsten Bismarck
getragen und gehalten, sondern umgekehrt, und
deshalb wie recht unterrichtet zu sein, wenn wir
vorschlagen, daß ihm dies in letzter Zeit öfter schon
bewußt geworden ist. Herr Hobrecht hatte
nämlich Niemanden für sich außer dem Reichs-
präsidenten, nicht einmal den großen Volkshelden
zu dem er ihm auch heute wahrscheinlich noch kein zu-
verlässiges Zeugnis ausstellen wird als das: ein recht
langweiliger und unbrauchbarer Finanzmann zu sein.
Der Hofbesitzer Herr Friedenthal zwar eine nicht
geringehabende Virtuosität in der Declamation, doch
keine Verdienste mehr auf dem Gebiete der
politischen Mittheilung“ und guter Fisch-
weiser, als auf dem seines eigentlichen Reforts,
welchem wir kaum über fromme Wünsche und

gute Vorsätze hinausgekommen sind, und das Beste
noch von der Zukunft erwarten. Etwas anders
sieht es allerdings mit dem Dr. Falk, dessen Be-
fähigkeit und Charakterfestigkeit wir stets respectirt
haben, doch können wir auch ihm gegenüber nicht
weiter gehen, denn ihn als ein geschicktes und zu-
verlässiges Werkzeug in den Händen des Fürsten
Bismarck zu betrachten. Ein Werkzeug aber ist
nie unersetzlich, und — wie schon das alte Sprüch-
wort sagt — es sind noch nie so schöne Fische
aus dem Meere gezogen, daß nicht noch schönere
und größere darinnen wären.“ Wir fügen diesen
Schimpfereien nichts hinzu, sie richten sich selbst.

Vom Erbfeinde.

In Rußland ist man sehr erbittert darüber, daß
es Fürst Bismarck ist, welcher die ägyptische Frage
zum Austrage gebracht hat. Die officiöse
„Agence russe“ drückt an hervorragender Stelle, so
daß es in Deutschland nicht übersehen werden kann,
einen Artikel der „Neuen Welt“ ab, welcher zu-
nächst das Eingreifen Bismarck's in die Geschichte
Europa's in den letzten Jahren bespricht und dann
also fortfährt: „Fast unter den nämlichen Um-
ständen hat sich der Einbruch (irruption) des
Fürsten Bismarck in die ägyptischen Angelegen-
heiten vollzogen. Einerseits ter unerfättliche Ehr-
geiz Englands, welches sich an den materiellen
Hülfsquellen, über welche es verfügt, nicht ge-
nügen lassen will, die Mäßigung Rußlands an-
dererseits schaffen Elemente, welche Deutschland von
Neuem benutz, um vorwärts zu gehen. Das ge-
meinsame Interesse der Seemächte zweiten Ranges,
welches England in kräftiger Weise unterstützt,

Berlin.“ Wir können uns nun über diesen offi-
ciösen russischen Verdruß recht wohl trösten, aber
wir weisen auf einen andern Gesichtspunkt hin.
Es bekämpft dieser Verdruß nämlich, daß Fürst
Bismarck durch die Regelung der ägyptischen Frage
wiederum die ganze, unerreichte Größe in Bezug
auf die auswärtige Politik gezeigt hat, die wir in
Bezug auf die innere so gerne an ihm sehen
würden.

Politische Uebersicht.

Die Wahlen zum österreichischen Reichs-
rath haben eine merkwürdige Verschiebung nach rechts
herbeigeführt. Sowohl die Radicals als die ge-
mäßigt Liberalen haben eine Reihe von Sigen ver-
loren. Dagegen haben Klerikale und Nationale
(namentlich die Slovenen in Krain) gewonnen,
was der Fortschritt- und der Verfassungspar-
tei entziffen wurde.

Die französische Deputirtenkammer hat den
Artikel 1 der Ferry'schen Gesetzesvorlage, betreffend
den höheren Unterricht, durch welchen dem Staate
das Recht der Uebertragung der Grade wieder zu-
rückgegeben wird, angenommen.

Das italienische Ministerium hat wegen sei-
ner Uneinigkeit mit der Kammer in der Frage der
Aufhebung der Schlacht- und Mählsteuer seine Ent-
lassung gegeben. — Der Prozeß Lambertini-An-
tonelli ist in der Appellinstanz zu Ungunsten der
Klägerin, welche abgewiesen wurde, entschieden
worden.

Die russischen Nihilisten lassen sich durch die
gegen sie ergriffenen Maßregeln nicht beirren und
legen ihr Treiben im Dunkeln fort. Am meisten
leidet darunter natürlich der friedliche Bürger. So
sehen sich die Einwohner von St. Petersburg durch
zu die neueste Verfügung des Generals Gurko zwischen
noch zwei Feuer versetzt. Dieselbe bestimmt, daß Jeder-
mann, der sich durch die anonymen Droh- oder
Erepressungsbriefe einschüchtern und zu Geldzahlun-
gen an die Verfasser der Briefe bewegen lassen
sollte, von nun an gleich einem Verbrecher be-
handelt und zur gerichtlichen Verantwortung ge-
zogen werde. Dieser Ukas verursachte unter den
bürgerlichen Klassen eine förmliche Panik, da diese
Leute am häufigsten von verlei Brandbriefen be-
wältigt werden. Bisher wurden nicht weniger als
13 Kaufleute und Hausbesitzer zur Verantwortung
gezogen, weil dieselben sich durch Zahlungen ver-
schiedener Geldsummen an die revolutionären
Propagandisten losgekauft, d. h. vor diesen ihr
Leben und ihre Ruhe gesichert haben. Die Revo-
lutionäre fahren indessen fort, Gelder zu erpreßten
und Brände zu stiften. Vor Kurzem erpreßten
sie von einem Kaufmann 30 000, von einem
andern 15 000, von einem Fabrikbesitzer 40 000
und einem Privatier 10 000 Rubel. All dies
wurde durch allerhand andere Erscheinungen docu-
mentirt, die die Thätigkeit des geheimen Comités.
In der Nacht vom 15. zum 16. Juni wurden in
einigen Gassen der Stadt an die Mauern von
unbekannten Personen folgende curious Plakate
aufgepöckelt: Oben waren fünf Galgen aufgeschrien
und unter der Zeichnung standen die Worte:
„Zum 25 jährigen Regierungsjubiläum des Tyrannen
Alexander Nikolajewitsch.“ Die Plakate
wurden natürlich von den Polizisten herabgerissen

